

## Licht und Dunkelheit: Kommt zum Licht!

SHEIKH NĀZİM EFENDI, Lefke, Zypern, 20. Jumādā II. / 19. August 2003  
dt. H. Spohr

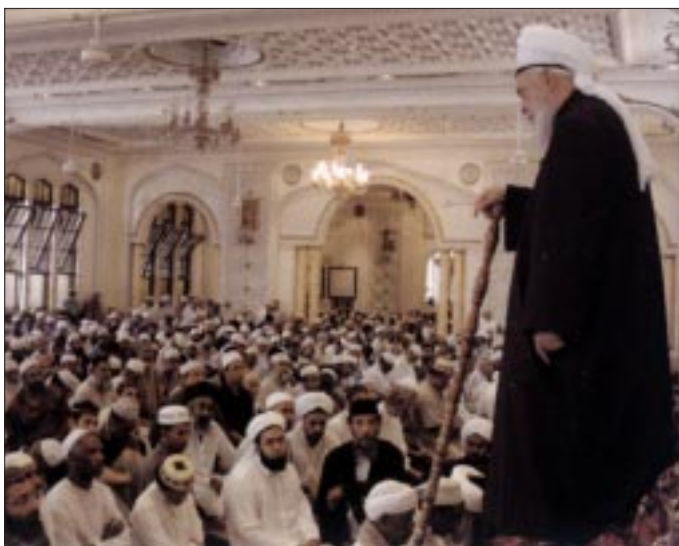
*Destūr, yā seyyidī, yā rasūlullāh ...  
destūr, yā sultān al-awliyā' ... allāh  
allāh, allāh allāh ... Destūr, yā rijāl  
allāh.*

*A'udhu billāhi mina sh-shayṭāni  
r-rajīm, bismillāhi r-rahmāni r-ra-  
hīm, lā ḥawla wa lā quwwata illā  
billāhi l-'alīyyi l-'aẓīm. Rabbanā  
ekshif ana al-'azāba inna mūqinūn.*

**D**ies ist eine Ver-  
sammlung, und  
unsere Seelen  
brauchen sie. Wie  
unser Körper  
Nahrung braucht, brauchen  
unsere Seelen Versammlung,  
das bedeutet Rat, himmlischen  
Rat. Die Himmel schicken ih-  
ren Rat auf die Erde. *Wa lākin lā  
tuḥibb an-nāṣṣahīn.*

Allāh schickt von Seinen er-  
wählten Dienern; solche, die rei-  
ne, saubere Leute sind. *Nūrānī*,  
erleuchtete Leute, außen wie in-  
nen. Ihrer Erscheinung nach sind  
sie wie wir, doch sind sie nicht aus  
demselben Stoff gemacht. Sie  
wurden aus reinem Licht, reinem  
glänzenden *nūr*, erschaffen.

Jene *Wahhabi*-Leute, die nie-  
mals an das Siegel der Prophe-



Sheikh Nāzīm Efendi in Südafrika bei einer Freitagsansprache

ten, der Friede sei auf ihm, glau-  
ben oder ihn respektieren, sind  
keine Gläubigen, sie sind keine  
Muslime, und sie werden in der  
Göttlichen Gegenwart nicht ak-  
zeptiert.

Da war vor einem Eingang  
das Netz einer Spinne. Und die  
höchstgeehrten, angesehenen  
Frauen des Propheten ﷺ sa-

hen, wie er durch diesen Ein-  
gang ging und das Spinnennetz  
nicht zerriß. Und er hatte kei-  
nen Schatten. Keinen Schatten.  
Der Schatten kommt durch un-  
seren Körper, aber bei ihm nicht.  
Kein Schatten, denn er war rei-  
nes Licht, der Friede sei auf ihm.

Und alle Propheten nehmen  
ebenso Anteil von ihm, auf dem

der Friede sei. Sie nehmen, und er gibt, aber wenn er gibt, wird es niemals weniger. Wird eines gegeben, erhält er mindestens 10 zurück. Gibt er 10, kommen 100. Wenn er 100 gibt, kommen 1.000. Werden 1.000 gegeben, kommen Tausende. Wenn er gibt, wird nichts weniger, denn er war aus reinem Licht, und von jenseits der Himmel wurde ihm mit jedem Atemzug doppeltes und doppeltes und doppeltes Licht gewährt.

Sie waren reine Leute. Und alle Propheten, die von den Himmeln geschickt wurden, sind Repräsentanten, sie repräsentierten auf Erden Wesen des Himmels. Sie empfingen jenes reine Licht durch Sayyidinā Muḥammad, der Friede sei auf ihm. Und dann sind sie zu den Menschen geschickt worden, ihnen vom himmlischen Licht zu geben, sie zu reinigen und reine Lichter erreichen zu lassen. Sie sind geschickt worden.

Aber gewöhnliche Leute, die kein Licht auf Erden erreichten, heißen sie nicht willkommen, denn sie waren glücklich in der Dunkelheit wie Eulen. Die lieben niemals die Tagzeit, sie fragen nach der Nachtzeit, sie lieben Dunkelheit. Und gewöhnliche Leute lieben Dunkelheit. Sie mögen kein helles Licht. Kam ein Prophet mit himmlischem Licht, sagten sie deshalb immer: „Das mögen wir nicht. Das ändert unsere Lebensart. Wir mögen es nicht, wir mögen nicht, wenn ständig Lichter durch die Dunkelheit flitzen. Von wo seid ihr hergekommen, um unser Leben, unsere Welt, *dunyā*, zu ändern? Warum kommt ihr? Wer schickt euch? Wir akzeptieren euch nicht, und ihr behauptet, von jemandem geschickt zu sein. Nein. Wir akzeptieren es nicht.“

Und solche Leute, die die Dunkelheit lieben, sind bis heute in der Mehrzahl. Denn die Dunkelheit bedeckt alles, und sie sind

darauf aus, jedes Übel und alle schmutzigen Dinge zu tun. Und sie legen Wert darauf, im Verborgenen zu sein, deshalb treten schmutzige, gewalttätige Leute dem forschenden Blick immer zur Nachtzeit entgegen, die sie lieben. Tagsüber bewegen sie sich nicht, die Dunkelheit der Nacht umhüllt sie, bedeckt sie.

Und der Prophet, der Friede sei auf ihm, sagte:

„Behaltet eure Kinder nach Einbruch der Dunkelheit ... behaltet, o meine Umma, eure Kinder nach Einbruch der Dunkelheit, nach Sonnenuntergang, im Haus. Laßt sie nicht hinausgehen, denn es ist die Zeit, da Teufel und üble Dschinnen und Shaitane sich ausbreiten. Sie breiten sich überall aus, behaltet eure Kinder im Haus.“

Aber Shaitan zwingt sie, er zwingt die Leute und sagt: „Schlaf tagsüber und wach zur Nachtzeit. Denn wir möchten euch gerne die ganze Nacht über bei uns haben. Jeder kriminelle Akt, jedes Verbrechen geschieht zur Nachtzeit. Meistens. Zur Tagzeit sind sie selten, aber zur Nachtzeit so häufig. Und die *Sharia* sagt, Allāhs des Allmächtigen Befehl lautet: „Laßt eure Kinder nach Sonnenuntergang in euren Häusern, laßt sie nicht hinausgehen.“ Deshalb riefen unsere Väter immer nach *‘Ishā’* oder nach *Maghrib*: „Kommt!“ und schauten: „Sind alle drin?“ „Ja, drinnen!“, und der Vater sagte: „*Bismillāhi r-rahmāni r-rahīm*“ und schloß die Tür. Und zu dem, wozu es notwendig war aufzubleiben, blieb man noch wach bis eine halbe oder eine Stunde nach *‘Ishā’*, und dann schliefen alle, die Städte schliefen, und die Leute schliefen. Niemand war auf den Straßen. Jetzt schaue ich: Der Verkehr reißt nicht ab. Die ganze Nacht wie den ganzen Tag über. Vielleicht mehr. Und das ist schaitanische Lehre, die dazu führt, daß

die Leute in Schaitans Fallen stürzen. Schaitan stellt seine Fallen überall auf.

Und das ist die Dunkelheit, die die Leute wollen. Sie mögen niemals Licht. Und wenn die Propheten kommen und sagen: „O Leute, kommt zum Licht“, sagen sie: „... nein, wir mögen die Dunkelheit, damit wir uns vergnügen können, wie wir wollen.“ Deshalb waren die Propheten seit der Zeit des ersten Menschen und Propheten nicht willkommen bei den Leuten. Sie waren immer dagegen. Bis heute. Und auch jetzt will niemand sie willkommen heißen.

Wenn die Propheten kommen, sagen sie: „Wir haben mit dieser Person nichts zu tun. Wir mögen solch eine Person nicht. – Brauche ich einen Propheten, der aus den Himmeln kommt?“ Die Mehrheit von ihnen sagt: „Sie kommen, unser Leben zu ändern? Von der Dunkelheit zum Licht? Nein. Das brauchen wir nicht. Geh weg! Geh weg, oder Schaden könnte dich treffen!“

Jetzt gilt der Letzte Prophet, das Siegel der Propheten, und bis heute kommen keine weiteren Propheten. Denn als erstes reicht seine Kraft, der ganzen Welt Licht zu geben. Aber es wird jetzt runtergemacht. Die Lichter des Islam sind jetzt auf minimaler Stufe. Sie nehmen ab. Sie sind nicht erloschen, aber die Lichter des Islam sind zum Schlußlicht herabgekommen, wie zu einer Lampe mit vielleicht 5 Watt. Aber selbst wenn alle Menschen zu dieser Lampe, die nur 5 Watt hat, kämen und versuchten, sie auszublasen, könnten sie sie nicht auslöschen. Denn sie ist kein offenes Licht, sondern ein geschlossenes. Wie lange auch alle Menschen kämen und versuchten, sie auszublasen, sie könnten dieses auch nur 5 Watt schwache Licht nicht löschen. Und sie wollen sie zer-

brechen, aber so sehr sie auch versuchen, sie zu erreichen, um sie mit ihren Händen oder mit Steinen zu zerbrechen, hebt sie der Herr der Himmel höher und höher empor. Mit ihren Steinen, das heißt, mit ihrer Technologie, schaffen sie es nicht; ihre Technologie kann eine Lampe von 5 Watt nicht auslösen, weil sie emporgehoben wird. Was ist mit einer Sonne?

Einer Sonne! Sie auszulöschen ist unmöglich. Jetzt schauen sie herum wie Wölfe, wie Wölfe, die nach ihren Weibchen schauen und nicht zu ihnen gelangen können. Die ganze Welt ist jetzt wie Wölfe: Ha! Ya! Diese Lampe zu erreichen und sie auszulöschen, danach trachten sie: Yah! Ah! Sie springen und springen hoch: Ihre Technologie wird nicht in der Lage sein, selbst eine 5 Watt Lampe auszulöschen.

Was ist mit dem Islam? Für den Islam ist zumindest die Sonne ein Beispiel. Und die Sonne ist nur ein Funken der Lichter des Islam. Und die Technologie ist unmöglich in der Lage, die Lichter des Islam auszulöschen. Sie sind höchst unglücklich, wenn sie schauen und sehen, daß sie alles auf Erden an Reli-

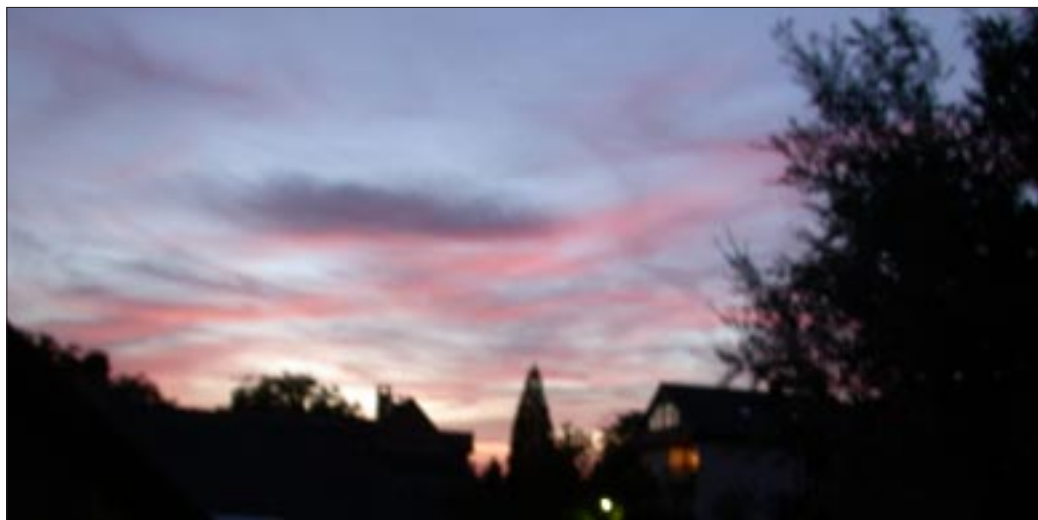
gionen und Glauben in die Hand bekommen und zerstört haben, aber dieses eine, dieses eine, dieses eine nicht ...!! „Das können wir nicht erreichen, und noch folgen ihm auf Erden so viele Leute, die nach diesen Lichtern Ausschau halten.“

Und sie versuchen hochzuspringen, aber sind nicht fähig. Ja. Alle Propheten sind gekommen, um *Salām* zu bringen: *ma'a s-salām*, mit Frieden. Allāh schickt Seine Propheten des Friedens wegen auf Erden. Und die Mehrheit der Leute liebt niemals Frieden. Sie versuchen, vom Islam wegzubringen, vom Glauben ..., von A bis Z, aber so sehr sie es auch versuchen, kommt mehr Dunkelheit und durch Dunkelheit Furcht und durch Furcht Hoffnungslosigkeit, und nach Hoffnungslosigkeit kommen Schwierigkeiten. Nach Schwierigkeiten kommen so viel Leiden und endloses Elend. Deshalb sagen wir: „*As-salāmu 'alaikum*.“ Denn das Siegel der Propheten sagte: *Afshu s-salām*. Sag *as-salām*!“ Dieses Wort allein ist schon genug, das Leben der Menschheit auf Erden zu ändern. *As-salām* unter sich anzuwenden – es ist der

Name Allāhs des Allmächtigen –, ist der einzige Schlüssel, der jede Schwierigkeit auf Erden beenden kann. Nur ein Wort: *as-salām. As-salāmu 'alaikum*.

Dann nehmen sie es und werfen es weg, so daß sie in endlose Probleme, Schwierigkeiten, Kämpfe, Geschrei, Gewalt, Leiden, Elend fallen, die mehr und mehr auf die Leute kommen. Und selbst eine kleine Gruppe, die *as-salāmu 'alaikum* bewahrt, schützt der Herr der Himmel unter großen Mengen von Leuten. Die, die in der Dunkelheit sein wollen, werden niemals gerettet sein, aber eine Handvoll von Leuten, die die Lichter mochten, die *as-salāmu 'alaikum* sagten, auf die schickt Allāh der Allmächtige Schutz und Frieden, Befriedigung und Zufriedenheit, Freude, Vergnügen, Weisheit, hier und immerdar. Dies ist sehr wichtig: *Salām* zu bewahren. Wenn die Leute es auslassen, geraten sie in endlose Schwierigkeiten.

Möge Allāh uns vergeben und euch segnen, und mögt ihr von Allāh dem Allmächtigen erbitten, daß wir nicht zu jenen Leuten gezählt werden, die gegen *Salām* sind und die versuchen,



Um diese Zeit (nach *maghrib*) gehören Kinder ins Haus – und Erwachsene ebenso.

# Der Monat des Propheten ﷺ

**S**ha‘bān, der achte Monat im islamischen Jahr, ist der gesegnete Monat der Liebe zu Allāh und Seinem Gesandten, der Monat der Fürsprache des heiligen Propheten ﷺ. Nach dem Ramaḍān ist er der beste Fastenmonat. Der heilige Prophet sprach: „Wer mir folgen will und meinen Rang und Lohn erreichen will, der faste drei Tage im Sha‘bān.“

Empfehlung zur Begrüßung des Monats: *Ghusl* machen und 2 *Raka‘āt* beten; 100 *Ṣalawāt*, tägliches *Adab*, *Surat al-An‘ām* lesen, 2000 *Ṣalawāt* stehend zur *Qibla*, abschließend wie im *Dhikr* „*ṣalli yā rabbi wa sallim ...*“; *Ittiqāf*.

Wer in der ersten Nacht dieses Monats 12 *Raka‘āt* betet (jeweils nach der *Fātiha* fünf *Surat al-ikhhlās*), der erhält für sein Gebet den Lohn von 12 000 Märtyrern, und vierzig Tage lang werden seine Sünden nicht aufgezeichnet. Wer am ersten und am letzten Donnerstag im Sha‘bān fastet, dem ist das Paradies versprochen.

In der Nacht des 15. Sha‘bān, der Nacht der Vergebung und Freisprechung (*lailat al-barā‘a*), wird das Buch der Geschehen geschrieben. Zwischen Maghrib und ‘Ishā’ dieser Nacht ist es dem Todesengel untersagt, die Seelen der Menschen zu nehmen. In dieser Nacht wird eines jeden Los im kommenden Jahr beschlossen: ob er leben wird oder sterben, ob er heiraten und Kinder haben wird, ob er reich sein wird oder arm. Deshalb wird das

Fasten sowohl für den Tag vor wie für den nach dieser Nacht empfohlen.

Es wird empfohlen, tagsüber zu fasten und nachts zu beten: nach ‘Ishā’ 100 *Raka‘āt* mit je 10 *Ikhhlās* (oder 10 *Raka‘āt* mit je 100 *Ikhhlās*). Die Engel loben in dieser Nacht diejenigen, die beten, Allāh preisen und Gutes tun. Allāh öffnet in dieser Nacht 300 Gnadentüren; denen, die um Verzeihung bitten, wird vergeben. Die, die um Heilung bitten, werden geheilt werden, und denen, die um Versorgung bitten, wird gegeben werden – so Gott will.

Am 13., 14. und 15. Sha‘bān hatte der heilige Prophet Muḥammad ﷺ auf Empfehlung des Engels Gabriel für seine Gemeinde gebetet, und an jedem Tag vergab Allāh der Allmächtige je einem Drittel seiner Umma. In der Nacht von *Barā‘a* war der heilige Prophet auf den Friedhof *Jannat al-bāqī* gegangen, wo er, nachdem seine Familie ihm gefolgt war, zu ihnen sprach: „Diese Nacht ist die Nacht von *Barā‘a*, Vergebung, und kein Gebet und keine Bitte werden in dieser Nacht unerhört bleiben. Ich bitte Allāh darum, daß Er meine Gemeinde vor der Hölle schütze, kommt und helfe mir darum beten.“

## Tägliches Dhikr:

100 *Astaghfirullāh*

2500 *Ṣalawāt*

1000 *Lā ilāha illā llāh*

100 *Lā ilāha illā llāh*,

*Muhammadu r-rasūlu llāh*

(nach AMINA ADIL) ◆

ihn zu vergessen oder ihn vergessen sein zu lassen.

Seit 80 Jahren benutzen die Türken nicht mehr dieses Wort, da ihre Regierungen nicht wollen, daß *as-salāmu ‘alaikum* gesagt wird. Selbst in ihrer Nationalversammlung kann niemand auf ein Podium steigen und sagen: „*as-salāmu ‘alaikum*“. Sie würden ihn töten, niederschließen. „Warum sagst du *as-salāmu ‘alaikum*?“ Wir akzeptieren dieses arabische Wort nicht.

So kommt Unwissen auf diese Nation. Und das ist der Grund dafür, daß sie in endlos unlösbare Schwierigkeiten fallen, abgründige Probleme tun sich vor ihnen auf. Möge Allāh mir vergeben und euch segnen. Zur Ehre des meistgeehrten einen in Seiner Göttlichen Gegenwart, Sayyidinā Muḥammad ﷺ – *Fātiha*.

Deshalb wollen die wahhabitischen Leute auf keinen Fall, daß Muslime vor den geheiligten Platz des Prophetengrabes kommen und *aṣ-ṣalātu wa s-salāmu ‘alaik* sagen. Shaitan läßt sie sie daran hindern, zum Propheten *as-salāmu ‘alaika* zu sagen. Was denkt ihr? Was erwartet ihr jetzt von der muslimischen Welt? Was denkt ihr über die, die an den heiligen Orten gegenüber der ganzen islamischen Welt die Macht haben, wenn sie verhindern, daß dem Propheten des Islam „*aṣ-ṣalātu wa s-salāmu ‘alaika*“ gesagt wird? Deshalb ist ihr Endgericht, ihr letztes Königreich, sind die letzten Tage ihres Königreichs erreicht. Nicht mehr.

Möge Allāh hören und annehmen. *Fātiha*. ◆

## LICHTBLICK



Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Rebmattleweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – Druck: Umar Anton, Lüneburg. V.i.S.P.: Selim Spohr.